

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

90 (25.2.1916) Mittag-Ausgabe

# Badischer Beobachter

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Verlag: Karlsruhe 1914

Fernsprecher 535

**Erkennt an allen Verträgen in zwei Ausgaben - Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Abteilungen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Beleg, bei den Postämtern in Österreich-Ungarn, Belgien, Holland, Schweden bei den Postämtern. Lediglich Ausland (Belgien) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abteilungen nur auf Vierteljährlich.

**Beilagen:**  
Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“  
das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“  
Wandkalender, Fahrpläne usw.

**Anzeigenpreis:** Die nebenpolige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Restraum 60 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Restraum 40 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif.  
Bei Nichterhaltung des Zieles, Klagerhebung, zwangsweiser Beilegung und Kontroversen ist der Nachzahlungspflichtig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.  
Anzeigen-Anträge nehmen alle Anzeigen-Berichterstatter entgegen.  
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, beim nachmittags 3 Uhr Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Responsible Editor for German and Badenian Politics, as well as Journalism: Dr. Meyer; for Foreign News Service, and general part: Franz Wahl  
Spezialredaktionen: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Responsible for Advertisements and Notices: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

### Vom Krieg

#### Ergebnis des Luftangriffs in der Nacht vom 31. Jan. zum 1. Febr.

W.L.B. Berlin, 24. Febr. 1916.  
Von zuständiger Stelle erfahren wir über das Ergebnis des Luftangriffs in der Nacht vom 31. 1. zum 1. 2. 1916 das folgende:

**1. Liverpool.**  
Hauptziele des Angriffs waren die Docks, Gas- und Fabrikanlagen. Die Wirkung der Bomben war gut; während der Rückfahrt der Schiffe war noch weithin ein mächtiger Brand sichtbar.  
Eine Reihe von Brücken- und Gasanlagen wurde so schwer beschädigt, daß sie vorläufig nicht mehr benutzbar sind. Es soll auch eine Anzahl von Schiffen auf dem Werft schwer getroffen sein, u. a. ein unterhalb Birkenhead liegender Kreuzer und ein Transportschiff der Royal Navy. Eine Stallung mit 200 Pferden wurde durch Feuer zerstört; die Pferde und die landwirtsch. Wagnisse sind dabei umgekommen. In Birkenhead, Carlton und Bootle ist großer Schaden angerichtet worden. Booth Mine u. Leonard Mine sind durch die teilweise Zerstörung ihrer Docksanlagen schwer beschädigt. Drei Schiffe wurden sehr mitgenommen. Die angrenzenden Kradendocks und Maschinenfabriken sowie die „Birkenhead Docks“, Engine u. Boiler Works“ wurden vollkommen zerstört. Im ganzen wurden über 200 Häuser durch Bomben oder Brand zerstört. In der Werft-Übungs- (in Bootle) wurde eine Pulverfabrik völlig zerstört. In Green, südlich von Liverpool, sind die Gasanlagen stark beschädigt, wodurch der Verkehr mit London unterbrochen wurde. Militärlager sollen dort in Brand gesetzt worden sein.

**2. Manchester.**  
Angriffsziel waren in erster Linie die Hochöfenwerke, die mit gutem Erfolge mit Bomben belegt wurden.  
Zwei Hochöfenwerke und zwei größere Fabriken (Eisenwerke) wurden völlig zerstört. Eine Reihe anderer Fabrikanlagen hat beträchtlichen Schaden erlitten.

**3. Sheffield.**  
Im Süden der Stadt wurden zwei Hochöfen zerstört, von denen der eine zum großen Teil zerstört wurde. Ferner wurden mehrere große Industrieanlagen und der Bahnhof mit Bomben belegt. Außerdem sollen zwei Schuppen, die militärischen Werten dienen, zerstört sein. Starke Brände wurden nach dem Angriff noch lange Zeit beobachtet.

**4. Nottingham.**  
Angriffe wurden ausserordentlich auf große Fabrikanlagen und Hochöfen, wobei sehr gute Wirkung beobachtet wurde. Ferner auf eine Batterie, die nach dem sie unsere Luftschiffe wirkungslos beschossen hatte, zum Schweigen gebracht wurde.  
Eine Munitionsfabrik und mehrere Fabrikanlagen wurden stark beschädigt. Östlich von Nottingham bei Granton wurden die Gasanlagen zerstört, so daß der Betrieb mehrere Tage unterbrochen werden mußte.  
Der bei weitem größte Schaden ist in Sheffield und Nottingham angerichtet worden; Londoner Versicherungsgesellschaften schätzen denselben auf 400 000 Pfund Sterling.

**5. Birmingham.**  
Zwei große Regierungswerke und zwei Munitionsfabriken sind völlig zerstört, eine Brauerei beschädigt.  
Großer Schaden wurde überhaupt in Staffordshire, Shropshire, Cheshire, Leicestershire, Lincolnshire und Yorkshire angerichtet. — In Ecclehill bei Bradford wurden eine Munitionsfabrik und drei Zinnereien, in Hartington wurden durch eine Bombe 22 Häuser zerstört.

**6. Gumber.**  
Eine Batterie, die ihr Feuer ohne Ergebnis auf eines unserer Luftschiffe richtete, wurde angegriffen und zum Schweigen gebracht. Geschosse und Scheinwerfer der Batterie wurden zerstört. Ferner wurden auf eine Anzahl von Industrieanlagen am Gumber, sowie auf ein Hochöfenwerk mit ausgedehnten Anlagen Bomben geworfen. Überall wurden gute Erfolge beobachtet.  
In Grimby wurden die Kais, Werften und Lagerhäuser zum Teil schwer beschädigt, ebenso mehrere Fracht- und Fischdampfer. Ein Feuer- und Schokoladen ist niedergebrannt, wodurch beträchtlicher Schaden entstanden ist. Zwischen Gumber und Salt Enden (unterhalb Hull) wurde ein Pulvermagazin zerstört. In der Nähe von Hull ist eine Eisenfabrik schwer beschädigt. In Hull selbst sollen die

Verheerungen sehr groß gewesen sein und denen in Sheffield und Nottingham nahezu gleichkommen. In der Kingstreet ist ein Häuserblock gänzlich zerstört. Die Gas- und Gasanlagen haben derart gelitten, daß große Schwierigkeiten in den Betrieben entstanden sind. Mehrere in den Docks liegende Handelschiffe sollen beschädigt sein. Oberhalb Goole wurde ein Hochöfen schwer beschädigt. Ferner sind auf dem Gumber der kleine Kreuzer „Caroline“ und die Zerstörer „Eden“ und „Rith“ versenkt worden. Der kleine Kreuzer „Caroline“ ging in 6 Minuten unter, 31 Mann der Besatzung wurden getötet, 65 verundet und 47 ertranken.

**7. Great Yarmouth.**  
Eine Fabrik und verschiedene Industrieanlagen wurden mit Bomben belegt, wobei gute Wirkung beobachtet wurde.  
Ferner wurde an der englischen Ostküste noch eine Batterie zum Schweigen gebracht.  
An der Ostküste Englands ist weiterhin der englische Dampfer „Franz Fischer“ von einem der Luftschiffe versenkt worden.

Die moralische Wirkung des Angriffs scheint sehr stark gewesen zu sein. Bestätigt wird dies indirekt durch die englische Presse, die über die bisher wirkungslosen Abwehrmaßnahmen klagt, und die die Forderungen des englischen Binnenlandes nach Luftabwehrmaßnahmen und Flugzeugen lebhaft unterstützt. Der Finanzanspruch der Liverpool Corporation hat beschloffen, alle in ihrem Besitz befindlichen öffentlichen Gebäude der Stadt gegen Schäden durch Luftangriffe zu versichern. Der gesamte Betrag dieser Versicherungen durch lokale Gesellschaften soll etwa 3 Millionen Pfund Sterling betragen.

#### Friedensgeneigte englische Abgeordnete.

**Amsterd., 24. Febr. (W.L.B.)** Ein hiesiges Blatt berichtet aus London über die gestrige Unterhaus-Sitzung: Der Arbeiterpartei-Genosse Snowden sagte, daß England sich um ungenügenden Motiven sich am Kriege beteiligt habe und daß die Sache der Alliierten gerecht sei. Das ganze britische Volk wünsche einen friedlichen Ausgang. Ein solcher Ausgang und ein dauernder Frieden könnten aber nur durch Verhandlungen, nicht durch eine Fortsetzung des Krieges erreicht werden. Snowden führte den russischen Schriftsteller Bloch an, der vorausgesetzt habe, daß der moderne Krieg niemals auf dem Schlachtfeld entschieden werde könne. Er glaube nicht an einen militärischen Sieg, der übrigens nur zu einem neuen Krieg führen werde. Snowden äußerte die Überzeugung, daß die Zeit für Friedensverhandlungen gekommen sei. Er berief sich ferner auf eine Erklärung Conguet, daß Frankreich den Krieg nicht bei der Durchführung können. Zum Schluß forderte er die Regierung auf, ihre Friedensbedingungen kundzugeben. Trevelyan (lib.) gab zu, daß die deutsche Militärpartei offen sage, daß sie Belgien und einen Teil Frankreichs behalten wolle. Er sei überzeugt, daß ein Friede nur möglich sei, wenn Deutschland Belgien und seine herausfordernde Haltung aufgeben. Aber auch die Alliierten dürften nicht auf Eroberungen ausgehen. Auf diese beiden Reden hat Ministerpräsident Asquith die in der gestrigen Abendnummer des Bad. Beob. enthaltene Antwort gegeben. (A.)

#### Die Lügenorgie Sazonows.

**Stimmen der Wiener Presse.**  
Wien, 24. Febr. (W.L.B.) Die Blätter weisen auf den Unterschied zwischen der jüngsten Rede des russischen Ministers des Aeußeren Sazonow und der früheren hin. Sie sei zwar abermals ein Beispiel ganz unglaublich entwickelter Kunst bewußt zu lügen und zu verdrehen. Aus ihren Worten gehe aber trotzdem die Wahrheit, nämlich das Zustandekommen politischer und militärischer Ohnmacht Russlands, sowie seiner Ententgegenheit hervor.

Das Fremdenblatt ironisiert die Rede Sazonows, aus der die Welt plötzlich ein neues selbstloses und entgegengesetztes, gefühlvolles Russland kennen lerne, das von der Schen gegen jede Gewalttätigkeit, Eroberungssucht, Raubriegel und Unterdrückung erfüllt sei. Ebenso überaus klingend in Munde des russischen Ministers das auf das polnische Volk angewandte Wort von der Schwester-Nation. Die Versuche, die Sazonow mache, um die Einigkeit zwischen uns und unseren Verbündeten zu stiften, werde nur mit ironischer Heiterkeit aufgenommen werden.

Das Neue Wiener Tageblatt sagt: Wenn der neue russische Außenminister in diesem Augenblicke kein anderes Programm hat, als: Es wird weiter gelogen, dann können wir ruhig der Zukunft entgegensehen.

Die Reichspost bezeichnet die Rede Sazonows als eine vergebliche Verteidigungsrede eines sich schuldig wissenden, verantwortlichen Staatsmannes, der verheißt, durch kindliche Verdächtigungen und Verheerungen die Bundesbrüder-

lich geschlossene Bilanz der Gegner zu sprengen.  
Das Deutsche Volksblatt nennt die Rede Sazonows eine Lügenorgie, die das gerade Gegenteil von der beabsichtigten Wirkung haben werde.

#### Prager Stimmen.

**Prag, 24. Febr. (W.L.B.)** Zur Rede Sazonows äußert sich das tschechische Blatt Glas Narodna unter anderem: Russland befand sich wohl noch nie in einer so verzweifelt Lage wie jetzt. Der siegreiche Feind besetzte den wirtschaftlich ergiebigsten Landesteil. Das Kriegsglück wandte sich von den russischen Heeren ab und die Unterstützung leitens der Verbündeten erwies sich als trügerisch. Dazu bemächtigte sich der breiten Schichten des Volkes statt Opfermut und Begeisterung für die Verteidigung des Vaterlandes Kleinmütigkeit und Gleichgültigkeit. Die Auseinandersetzung Sazonows über die politische Lage ist eine Zusammenfassung abgedroschener Phrasen augenfälliger Unwahrheiten. Die Behauptung, daß Österreich-Ungarn und Bulgarien in diesem Kriege Deutschlands Vorgesetzten, charakterisiert treffend den niedrigen Stand, auf den Sazonow bei der Verteidigung seiner Politik sank. Es ist die gleiche unantwärtige Taktik, die bei Beginn des Krieges auf die Hilfe der slavischen Völker in Österreich-Ungarn spekulierte, eine Taktik, welche den Polen goldene Berge versprach, damit sie sich in den Dienst Russlands stellten.  
Das Blatt geht weiter auf andere aus: Russland vergräbt die alte Diplomatenfunt „Divide et impera“ nicht. Nicht gegen das deutsche Volk, sondern gegen das Preußen und dessen Vorherrschaft will Russland kämpfen. Wir bezweifeln, daß dieser Fehler bei Bayern, Sachsen und anderen Stämmen des vereinigten Deutschlands wirken wird. Den gleichen Kunstgriff wendet Sazonow dort an, wo er Österreich-Ungarn und Bulgarien einfach als Vasallen Deutschlands erklärt, die blind dem Diktat der Preußen gehorchen müssen. Unter Reich hat bisher die Selbstständigkeit seiner Entscheidungen bewahrt. Im ganzen läßt sich von der Rede das gleiche sagen, was schon zu ähnlichen Anführungen Briand und Asquiths bemerkt wurde: Worte, nichts als Worte.

#### Das Gelo in der Duma.

**Petersburg, 23. Febr. (W.L.B.)** In der heutigen Sitzung der Reichsduma wurden die von der Regierung abgegebenen Erklärungen besprochen. Vertreter aller Parteien betonten die Notwendigkeit, den Krieg bis zum endgültigen Siege fortzusetzen. Die Dumaberatung wird am Donnerstag weitergeführt.

#### Der Krieg zur See.

##### Die Bewaffnung der Handelsschiffe.

**London, 24. Febr. (W.L.B.)** Die Morning Post meldet aus Washington: Die deutschfreundlichen Gruppen des Senats und des Repräsentationshauses beschützigen, Anträge einzubringen, die, wenn sie angenommen und von dem Präsidenten unterzeichnet werden, Amerikaner geistlich verhindern, Pässe für Reisen auf bewaffneten Passagierdampfern zu erhalten. Ferner würde dadurch die Auslieferung solcher Schiffe verboten werden. Es ist zweifelhaft, ob ein derartiger Antrag im Kongress durchgehen würde. Wilson hat die Absicht geäußert, in einem solchen Falle kein Veto einzulegen. Dadurch sollen sich die deutschfreundlichen Gruppen jedoch nicht abhalten lassen, die Angelegenheit zur Sprache zu bringen. In der Hoffnung, einer solchen Debatte vorzuzukommen, erklärte am Montag der Präsident, daß er entschlossen sei, sich für die Freiheit der Meere einzusetzen, indem er das Recht der Amerikaner geltend macht, auf von ihnen geachteten Schiffen zu reisen und die Forderung aufstellt, daß ein Schiff, welches Kanonen zur Verteidigung führt, nicht ohne Warnung torpediert werden darf.

##### Admiral von Rohl.

Admiral von Rohl ist an einem schweren inneren Leiden gestorben, das ihn vor einiger Zeit zwang, von seinem Posten als Chef der Hochseeflotte zurückzutreten und eine Kur aufzusuchen. Er entstammte einer bürgerlichen Familie in Breslau, wo er am 25. August 1855 geboren wurde. Er trat 1872 als Kadett in die Marine ein und durchlief schnell die übliche Laufbahn. Der Dienst führte ihn nach Ostafrika, nach Ostafrika und in die australischen Gewässer, wovon er war er in der Heimat tätig. 1888 bis 1890 besuchte er die Marineakademie und wurde in den drei folgenden Jahren zum ersten Male im Reichsmarineamt beschäftigt. 1894 wurde er Korvettenkapitän und tat dann von neuem vier Jahre Dienst im Reichsmarineamt. Als Fregatten-

kapitän ging er wieder hinaus und nahm um die Wende des Jahrhunderts als Kommandant der „Ganja“ an den Kämpfen in China aus Anlaß des Boxeraufstandes teil, war bei der Erstürmung der Takuforts beteiligt und machte — inzwischen zum Kapitän zur See befördert — den Marsch nach Peking mit. Nach seiner Rückkehr in die Heimat trat er wieder ins Reichsmarineamt ein, wurde 1904 Kommandant des „Kaiser Wilhelm der Große“, dann Kommandant der „Elbeh“. Vorübergehend schon mit Admiralsbeförderung beauftragt, wurde er 1906 zweiter Admiral des I. Geschwaders auf „Kaiser Friedrich III.“, bald darauf Stenoramiral, 1909 Vizeadmiral und Chef des I. Geschwaders. Im Januar 1913 wurde er Admiral und am 1. April desselben Jahres Chef des Admiralsstabes der Marine. In dieser Stellung ist er auch nach Kriegsbeginn bis Anfang Februar 1915 verblieben, worauf ihm das Kommando der Hochseeflotte übertragen wurde. Aus Anlaß seines Regierungsjubiläums verlieh ihm der Kaiser den erblichen Adel. Ein Sohn von ihm ist als Leutnant im Weste gefallen. (Zttf. Bg.)

##### Ein bewaffneter italienischer Personendampfer.

**Köln, 24. Febr. (W.L.B.)** Die Kölnische Zeitung bringt eine Nachricht der New Yorker Staatszeitung vom 2. Februar, in welcher es heißt: Gestern traf hier der vierte bewaffnete italienische Personendampfer, „Caserta“, von Genoa aus Neapel kommend, im Remporter Hafen ein. Er führt zwei dreißigköpfige Marinegeschütze aufgestellt sind, von sieben italienischen Marineartilleristen bedient werden und nach allen Richtungen feuern können. Zwischen Genoa und Neapel wurden Schießübungen auf in einer Viertelmeile Entfernung auf das Wasser gehörigere leere Häfen vorgenommen. Die Schiffsoffiziere erklärten ganz offen, daß ein Haß etwa so groß sei, wie das sichtbare Ziel, welches ein Tauchboot darbiere, und hinter den Tauchbooten sei man her. Von einer hohen Verteidigung nach der bekannten Washingtoner Theorie war keine Rede.

Die Kölnische Zeitung bemerkt hierzu: Dies ist eine salobene Bestätigung, daß außer England auch seine Bundesgenossen ihre Handelsschiffe für Angriffszwecke bewaffnen. Auch ihnen gilt daher der kommende verschärfte Tauchbootkrieg.

##### Deutsche Schiffe in portugiesischen Häfen.

**Lissabon, 24. Febr. (W.L.B.)** Meldung des Reuterschen Büros. Die Amtszeitung veröffentlicht ein Dekret, in welchem die Form der Benutzung deutscher, in portugiesischen Häfen internierter Schiffe durch die portugiesische Regierung geregelt wird. Portugiesische Besatzungen haben sich heute an Bord der deutschen Schiffe, die im Tajo verankert sind, begeben und hielten die portugiesische Flagge. (I)

#### Vom Balkan.

##### Rumänien.

**Budapest, 23. Febr.** Das Neue Wiener Journal veröffentlicht an leitender Stelle einen Artikel unter dem Titel „Rumänien wird neutral bleiben“. Darin werden die Eindrücke einer neutralen Persönlichkeitswiederbegegnung, welche Gelegenheit hatte, mit mehreren rumänischen Staatsmännern zu verkehren und mit ihnen offenherzig über die Lage zu sprechen. Dieser Neutrale meint: Wegen der Persönlichkeiten der Führer der Separatisten braucht man sich nicht zu beunruhigen; was sie wollen, nämlich eine Aktion zugunsten Russlands, ist bekannt. Im liberalen Lager ist man mit Bratiansku zufrieden; er hat das Land nach seiner Seite hin engagiert. Man begt allerdings Besorgnisse nach zwei Seiten hin. Einmal handelt es sich um die innere Politik, indem man befürchtet, die Konservativen könnten den Liberalen das Heft aus der Hand nehmen, dann aber befürchtet man andererseits noch immer, Russland könne das Land mit Truppen überschwemmen. Sie weisen dabei auf die Truppenansammlungen in Bessarabien hin, deren Anwesenheit eine Bedrohung Rumäniens wie auch Österreich-Ungarns darstelle.

Ferner berufen sie sich auf die russische Spionage im Gebiete des Donaubettes, um daraus zu folgern, daß die Russen gegen Galatz vorzugehen beabsichtigten. Die natürliche Schlussfolgerung müßte doch die sein, daß Rumänien unter diesen Umständen eine Anlehnung an die Gegner Russlands finden müßte. Dem wird aber entgegengehalten, daß gegen Ungarn Maßnahmen bereits „Rumänien wird neutral bleiben“ — mit diesen Worten endeten alle Aussprachen mit liberalen Politikern. Die Konservativen haben dagegen in der Wofsbava den Wunsch geäußert, daß Rumänien mit den Zentralmächten zusammenzugehen solle.

### Badischer Landtag.

Erste Kammer.

6. öffentliche Sitzung (Nachmittags-Sitzung).

BZK. Karlsruhe, 24. Febr. 1916.

Vizepräsident Reinhard eröffnet die Sitzung um 2 1/4 Uhr.

Freiherr v. Menzinger erwidert dem Minister, er habe die Zurückhaltung von Getreide nicht erwähnt, weil sie zum Teil darauf zurückzuführen sei, daß der Ausdruck noch nicht beendet war. Bei Kartoffeln bestand keine gesetzliche Verpflichtung, sie anzuliefern. Die Bauern müßten auch befürchten, daß man sie zu verbrennen. Es besteht übrigens kein Grund zur Erhöhung der Kleinhandelspreise. An die Höchstpreise scheinen nur noch die Händler gebunden zu sein; man nimmt wohl an, daß bei ihnen größere Mengen liegen. Ich bin überzeugt, daß eines Tages große Mengen Kartoffeln zum Vorschein kommen. Redner berichtet weiter über die Milchversorgung der Städte. In Baden wird nur 1 Siebel Butter erzeugt, 6 Siebel müssen eingeführt werden. Die Einfuhr von Eiern in Deutschland beträgt im Jahr 8 Milliarden Stück, die Eigenproduktion beträgt 9 Milliarden. In weiteren gibt Redner eine genaue Uebersicht über die Fleischpreise und die Futtermittelpreise. Des weiteren berichtet der Redner über Fische, Wild, Obst und Gemüse. Der Gemüsebau müsse noch gehoben werden.

Oberbürgermeister Habermehl bemerkt als Korreferent, daß die Reichsregierung wohl nicht in allen Zweigen der Nahrungsmittelversorgung das richtige getroffen habe. Es soll das kein Tadel sein; das ganze Gebiet ist so groß und verzweigt, daß Fehler vorkommen können. Im großen und ganzen ist Großes und Gutes geschaffen worden. Daß die Einrichtung des Einkaufs südwestdeutscher Städte eine gute Aktion war, steht heute unabweisbar fest, sie hat bereits Millionen umgewandelt. Nachdem die neue Ernte eingebracht war, wurde namentlich vor Weihnachten schwer gefündigt. Hätte die Regierung früher eingegriffen, so hätten erheblich größere Bestände erspart werden können. Es ist unabweisbar, daß von der Landwirtschaft gefündigt wurde. In Hessen sind ganz erhebliche Mengen gefunden worden; auch im Bezirk Forstheim wurden verheimlichte Bestände Getreide in einem Fall an einem Ort gefunden, der nicht der Aufbewahrung von Nahrungsmitteln dient. In einer anderen Gegend des Landes wurde bei einem Mann in angelegener Stellung der vierfache Betrag dessen gefunden, was er angegeben. Nachdem erhebliche Mengen Getreide festgestellt, sollte es dazu kommen, daß die Nation für Brot und Mehl wieder erhöht wird. Bei der Mutter dürfen die Preise nicht höher gesetzt werden, weil sonst Bayern und Württemberg um die Mutter gesperrt hätten. Bei der Milch wird es nötig sein, daß Stall-, Kämpe- und Hauspreise festgesetzt werden. Der Handel soll nicht ausgeschaltet werden. Es wird notwendig sein, daß genügend Räume in den Milchzentralen vorhanden sind und daß die Milch in den Bahnhöfen besser versorgt wird. Die Kartoffelversorgung ist der wunde Punkt. Die Stadt Forstheim hatte einmal noch Kartoffeln für drei ganze Tage. Es gelang ihr mit vieler Mühe, Kartoffeln zu finden. Es wurde erst acht Tage mit Staats-, Reichs- und Militärbehörden verhandelt, bis die Kartoffeln freigegeben wurden, aber nicht an die Stadt Forstheim, sondern an einen Händler, der den Profit davon haben mußte. Ueber den Kartoffelbestand 1914 hat man sich getäuelt. Auch im Jahre 1916 hat die Reichsregierung nicht die richtigen Maßnahmen getroffen. Wenn angeordnet wird, daß die Kartoffeln bei den Landwirten zu einem bestimmten Preis beschlagnahmt werden können, dann werden die Arien aufgemacht. Wie die Erzeuger fühlen, wenn sie klagten, so auch die Verbraucher. Man muß doch wissen, daß wir im Kriege leben. Die Kommission beantragt, die Eingabe des Kriegsausschusses für Konjunkturinteressen für erledigt zu erklären.

Minister Freiherr v. Bismarck: Ich darf meinen tiefgefühlten Dank ausdrücken für die ausgedehnten Worte der Anerkennung. Es hat nicht an Kritik gefehlt, das Gesamturteil hat aber doch günstig geendet. Sie haben anerkannt, daß die Aufgabe schwierig war und daß wir bestrebt waren, das Beste zu tun. Wir hoffen so auch zum Wohle des ganzen weiter arbeiten zu können. In den landwirtschaftlichen Ausschuss werden die bisherigen Mitglieder Freiherr v. La Roche, Koele und Engelhard gewählt.

Geh. Kommerzienrat Engelhard erstattet Bericht über die Geschäftstätigkeit des Landtags 1915/16. Er hat 3 Monate und 3 Tage gedauert. Die Erste Kammer hat in 6 Sitzungen, 3 mit Vor- und Nachmittagsberatungen, die ihr vorgelegte Arbeit erledigt. Die Kommission hat in 26 Sitzungen die Vorlagen beraten, den Staatsvoranschlag, 5 Gesetzentwürfe, 2 provisorische Gesetze, die Denkschrift über die wirtschaftlichen Krisismaßnahmen, den Gesetzesentwurf betr. die Anwaltsdienstleistungen der Angeordneten, Nachweisungen und Mitteilungen der Regierung, 12 Petitionen.

Vizepräsident Birck. Geh. Rat Reinhard: Damit sind wir am Ende unserer Beratung und der Session angelangt. Bevor wir scheiden, wollen wir unseren Blick auf den Großherzog richten (das Haus erhebt sich), auf dessen Ruf wir uns vor 3 Monaten hier versammelt. Worte dankbarer Verehrung wollen wir ihm widmen, ist ja doch sein ganzes Tun und Lassen getragen von dem dem badischen Fürstentum eigenen Geiste edler Selbstverleugnung und strengster Pflichterfüllung. Trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten hat der hohe Herr es sich nicht nehmen lassen, in kurzen Zwischenräumen hinauszukommen zu den tapfer kämpfenden badischen Truppen. Sein Erscheinen hat unsere jungen Soldaten gehoben, die Heimat wurde ihnen nahegerückt und das Bewußtsein gegeben, daß das Land mit Stolz auf seine Söhne sieht, daß es mit Anteilnahme und innigem Danke ihre Taten würdigt. Worte ehrender Anerkennung sind der Großh. Regierung gewidmet worden, die in schwerer Zeit vor fast unerschütterlicher Arbeit gesteht war. Es ist mir ein Bedürfnis, auszusprechen, daß ich mit wahrer Verwunderung aus der Denkschrift vernommen habe, mit welcher Umficht die Regierung ihre Maßnahmen traf. Wir leben noch mitten in dieser schweren Zeit und sind voll fester Zuversicht auf den endgültigen Sieg. Wenn auch viele Männer ins Grab sinken und das Glück zahlloser Familien zusammenbricht, so haben wir doch die Gewißheit, daß ein neues und stärkeres Deutschland aus den Schlingengräben und Geschützstellungen und den Lazaretten hervorgehen wird. Ein Größerer hat einst das Wort geprägt: Durch den Krieg 1870/71 ist das große Schuldbuch des deutschen Volkes, das Schuldbuch des alten Brüderzwies zerissen worden. Wenn noch Blätter davon vorhanden sind, so sind sie in diesem großen Völkerringen gründlich vernichtet worden. In Gefahr und Kampf hat der Deutsche im Deutschen den Bruder erkannt, und wenn unsere Brüder aus dem Felde zurückkehren, werden wir sie brüderlich geeint zurückzuführen sehen, die einst in Parteien und Konfessionen getrennt waren. Harmonisch war der Verlauf des Landtags, wie kaum der eines früheren, harmonisch soll auch der Schluß sein, indem wir Er. Maj. Hoheit des Großherzogs gedanken, indem wir ihm das Gelübnis unumwandelbarer Treue er-

neuern, indem wir ihm ein dreifaches Hoch ausbringen. Er. Maj. Hoheit des Großherzogs hoch, hoch, hoch!

### 5. Tagung des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg.

§ Freiburg i. Br., 22. Febr. 1916.

Zu dem ausgerechneten Meßrat des Herrn Stadtelvas Geistl. Rat Brettle betonte der Vorsitzende nochmals die dringende Notwendigkeit einer geschlossenen Jugendfürsorgeorganisation für die Erzdiözese und gab bekannt, daß eine besondere Vermählung im Sommer dieses Jahres noch eingehend hierüber beraten werde. Frau Rechtsanwältin Dr. Mathis-Karlsruhe berichtete über ihre Erfahrungen in Karlsruhe und wünschte dringend die Durchführung dieser so notwendigen Organisation.

Infolge vorgeschrittener Zeit schloß die Generalversammlung des Caritasverbandes an, in der Generalsekretär Lieber den Tätigkeitsbericht erstattete. In den Diözesanausschuss wurden Pfarrer Dr. Keller-Geisbach, Pfarrer Dr. Döhl-Geisbach und Hofkaplan Selim, in den geschäftsführenden Ausschuss Professor Dr. Birch und Diözesancaritassekretär Eckert neu gewählt. Die bisherigen Mitglieder wurden sämtlich wiedergewählt.

In den Nachmittagsverhandlungen des Caritasverbandes erschienen der hochwürdigste Herr Erzbischof und mit ihm auch der hochwürdigste Herr Weihbischof. Der Saal und die Tribünen waren dicht besetzt. Privatdozent Pfarrer Dr. Keller-Geisbach nahm das Wort zu seinem Vortrag über:

### „Krieger und Kriegerfamilien auf dem Lande in und nach dem Kriege“

Der Redner führte aus, daß die caritative Tätigkeit auf dem Lande sich in der Sorge für die Krieger drücken, für die Dahingeliebenen und für die Caritas nach dem Kriege gliedere. Die Sorge für die Verbindung der Verwundeten mit der Heimat, die Sorge für die Versorgung der Verwundeten und die Sorge um die Erziehung der Gehörlosen. Auch die Fürsorge für die geistig zurückgebliebenen gilt der allgemeinen religiös-sittlichen Erziehung, der Familien- und Jugendpflege und der wirtschaftlichen Belehrung durch Veranstaltung von Kursen usw. Aufgabe der Caritasarbeit nach dem Kriege ist die Heilung der Wunden des Krieges bei den Kriegswunden, den Kriegswaisen und Waisen. Auch die Begünstigung der inneren Kolonisation ist ein Mittel für die Wunden des Krieges. Weiter gilt es, schwere Leiden, die der Krieg leicht im Gefolge haben kann, zu verhüten. Hierher gehört der Kampf gegen die Unfruchtbarkeit und den Alkoholismus, der Kampf gegen die Abwanderung vom Lande, die Wiedergewinnung der heimischen Scholle, auch der Ausbau der ländlichen Bevölkerung usw. Alle diese wichtigen Aufgaben lassen sich am besten erreichen durch Errichtung einer Caritasgeschäftsstelle in jedem Landort und durch systematischen Ausbau des kirchlichen Vereinswesens.

Der hochwürdigste Herr Erzbischof gab seiner Genehmigung über den überaus starken Besuch der Versammlung Ausdruck. Man trete nur herzlich dem Caritasverband für das katholische Deutschland bei und lese fleißig dessen Zeitschrift Caritas; dann werde einem jeden, insbesondere dem Seelsorger auf dem Lande, der Weg gewiesen, den er zu gehen habe für die Durchführung der caritativen Arbeit. Die vom Redner betonte Wichtigkeit der Gemeindegliederunterstützung er befand, ohne jedoch deren Verweigerung zu wünschen. Geringer sei eine stärkere Verknüpfung der bestehenden Blätter durch Einbindung von Lokalnachrichten dringend zu empfehlen. Pfarrer Dr. Käfer-Merzhausen bestätigte, daß die bisherigen Versuche mit Dorfgemeindegliedern gescheitert seien. Für die Aufgaben nach dem Kriege werde es hingegen notwendig sein, einen Verein, vielleicht einen Frauenverein oder Wirtinnenverein ins Leben zu rufen, der für ländlichen Caritasarbeit widmet. Stadtpfarrer Kitzler-Freiburg-Gosbach zeigte an einem Beispiel, wie man durch Einführung eines Müttervereins und eines Volksvereins alle religiösen und sozial-caritativen Aufgaben in einer Landgemeinde erfüllen könne. Der Vorsitzende betonte die Wichtigkeit des Müttervereins für die Landgemeinden und erklärte, daß die Kirchenbehörde schon erzwungen habe, wie nach dem Kriege eine großartige Werbung für den Mütterverein einzusetzen habe. Pfarrer Dr. Käfer-Merzhausen bezeichnete den Pflichtenverband auf dem Lande als ein großes Uebel und wünschte staatliche Maßnahmen dagegen. Frau Dr. Emanuele Meyer-Wülfend sprach für die innere Erleichterung der Frauen und die Disziplinierung des Willens. Erst dadurch würden die Kräfte zur Lösung der sozial-caritativen Aufgaben gewonnen. In der Alkoholfrage sei absolute Abstinenz der Jugend zu erstreben. Mit dem Kampfe gegen den Alkohol müsse Hand in Hand gehen der Kampf gegen die Unfruchtbarkeit. Damit war die Aussprache geschlossen.

Als zweite Rednerin des Nachmittags sprach Fräulein Alexe Hegemann-Freiburg über:

### „Zeitliche Strömungen in der Kleinfindererziehung und die für uns daraus folgenden Aufgaben.“

Sie führte aus:

Die tiefste Anregung für Kleinfindererziehung ist hervorgerufen aus religiöser Ueberzeugung. Die Ergebnisse der neuerlichen Forschung über Körperliche Beschaffenheit und Entwicklung, sowie die Gefahren für die Gesundheit des Kindes im vorerwähnten Alter, weisen der Leiterin der Kleinfindererziehung immer mehr befruchtend durch die von der Kinderpsychologie gewonnenen Erkenntnisse. Neben der körperlichen und seelischen Erziehung muß im Anknüpfen auch die religiöse Erziehung ernst gepflegt werden. Der Schoß der Familie ist der natürliche Boden für die Entwicklung der vorerwähnten Aufgaben. Anstellen, die Kinder in diesem frühen Alter aufnehmen, müssen sich daher sowohl in der Erziehungs- als auch in der Lebensweise der Kleinen, wie in ihrer äußeren Einrichtung dem Familiencharakter anpassen. Eine allseitige Ausbildung der mit der Erziehung und Pflege der Kleinen Kinder Betrauten, ist

neuern, indem wir ihm ein dreifaches Hoch ausbringen. Er. Maj. Hoheit des Großherzogs hoch, hoch, hoch!

Mit dem begeistert aufgenommenen Hoch schloß die Sitzung um halb 7 Uhr.

### Chronik des ersten Kriegsjahres.

25. Februar 1915. Zur Westen und Osten bei den deutschen Truppen nichts von Bedeutung. — Erfolgreiche Angriffe der österreichisch-ungarischen Truppen südlich des Dnjepr. — Deutsche Flugzeuge über der Themensündung. — Meldung vom Untergang der Dampfer „Mosoren Coast“, „Rio Parana“ und „Marpaton“. — Mehr große Panzerschiffe beschlagnahmt am Eingang der Dardanellen liegenden türkischen Forts ohne Erfolg.

unter allen Umständen wünschenswert. Bezüglich der Ausbildung unterschieden wir Kinderpflegerinnen, Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen. Die Weiterbildung der Leiterinnen bezug der Oedenschweizer unterer katholischen Beobachtungen ist infolge der Entwicklung der neuerzeitigen Pädagogik allgemein anzustreben.

An den Vortrag, der fürmlichen Beschl. fand, knüpfte sich eine umfangreiche Diskussion. Herr Stadtpfarrer Marklin-Baden-Baden hob die Bedeutung der Kinderpädagogik hervor und wünschte eine gründliche Heranbildung der Kindergärtnerinnen in der Kinderpsychologie. Spiritual Segner aus Segne regte an, bei der Gesellschaft für christliche Erziehungswissenschaft für die Herausgabe eines besonderen Beiblattes im Forum über Kleinfinderpädagogik und Psychologie einzutreten, der Hygiene in den Kindergärten ein besonderes Augenmerk zuzuwenden und die Leiterinnen der Kindergärten zu Mitarbeiterinnen und Beraterinnen der Müttervereine heranzuziehen. Frau Oberlandesgerichtsrat Schimidt-Karlsruhe machte auf die zu erwartende staatliche und kirchliche Regelung des Kleinfinderpädagogik aufmerksam und auf die Bestrebungen der Hausfrauenvereine in der Erziehung von Kindergärtnerinnen. Prälat Dr. Werthmann berichtete kurz über das Schweizerische Kleinfinderpädagogik und betonte, daß auch unsere Kleinfindererziehung sich bei Zeiten auf die Vorbereitungen einrichten müssen, die man ihnen bei geistlicher Regelung dieser Frage stellen wird.

Das Schlußwort sprach der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Necht, der den Leistungen des Freiburger Kindergärtnerinnenvereins hohe Anerkennung zollte. Um so erfreulicher sei die Wahl der Leiterin des Seminars, Fräulein Hegemann, zur Vorsitzenden des Verbandes der katholischen Kleinfindererzieherinnen Deutschlands. Die Ausbildung in Kindergärten sei zugleich eine gründliche Vorbereitung für den Mutterberuf und für die Befähigung zur Übernahme von Erziehungsstellen in vornehmen Häusern. Vom guten Fröbel habe man gesagt, er habe eine natürliche Liebe zu den Kindern. In der Liebe zu den Kindern dürfen wir uns von niemandem überlassen lassen; denn sie sind die Lieblinge Jesu Christi. Darum wollen wir diese Liebe besonders pflegen im großen Völkerverband. Mit dem Apostelwort: „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott“, schloß der hochwürdigste Redner seine tief zu Herzen gehende Ansprache.

Am Abend bot der katholische kaufmännische Verein „Veritas“ den Götten des Caritasstages eine Abendunterhaltung, zu der den musikalischen Teil die Regimentskapelle des Inf. Regt. 113 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Schade freundlichst übernommen hatte.

### Chronik.

Aus Baden.

Karlsruhe, 24. Febr. Nach dem Jahresbericht der badischen Anwaltskammer für das Jahr 1915 sind im vergangenen Jahr im Kammerbezirk keine Anwälte neu zugegangen, dagegen 11 abgegangen, jedoch die Zahl der Anwälte in Baden von 482 auf 471 zurückgegangen ist.

Waghäuser, 23. Febr. Die Gemeinde- und Lage, die in diesem Jahre zur Erhebung kommen wird, soll nach einem Beschlusse des Stadtrats, wie folgt festgesetzt werden: 40 Bq. von 100 Bq. Steuerwert des Bienenstocks und des Viehbesitzes (im vorigen Jahre 39 Bq.), 16 Bq. von 100 Bq. Steuerwert des Kapitalvermögens, 80 Proz. der Einkommensteuererträge, die der Erhebung der staatlichen Einkommensteuer zugrunde gelegt werden (im vorigen Jahre 78 Proz.). Mit der Vorschlagsberatung im Bürgerausschuß soll am 21. März begonnen werden. In der Summe soll ein Zuschlag von 8 Mk. zum alten Stadtbudget erhoben werden. Die Müllabfuhrkosten sind 90 000 Mark höher, als die Einnahmen. Es soll deshalb die Müllabfuhrgebühr auf 3/4 Prozent des Mietwertes erhöht werden.

Müllheim. Der Lauberkolb berichtet: In welchen Arbeiten die in Gefangenschaft geratenen Deutschen von unseren Feinden verwendet werden, zeigt ein Brief, welchen ein in der Campagna kämpfender deutscher Soldat an seine Eltern schrieb. Er teilt darin mit, daß am 24./25. Dezember zwei Deutsche (Athenländer) in französischer Uniform vom feindlichen Schützenregiment herüberkamen und sagten, es befänden sich noch ungefähr 200 gefangene Deutsche in den vordersten Schützengräben, in welchen sie arbeiten müßten. Durch das deutsche Feuer hätten sie große Verluste erlitten. (Gen. Nr. 56.)

Freiburg, 23. Febr. Am Samstag fand unter zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen Südbadens unter dem Präsidium des 1. Verbandsvorstandes, Fabrikanten O. Stroh-Geisbach, die 23. ordentliche Plenarversammlung des Direktorsiums des Verbandes Südbadischer Industrieller im Hotel „Rähringer Hof“ hier statt. Nach dem Bericht des Schatzmeisters, Kommerzienrat A. Fasig-Mannheim-Ludwigsweiler a. N. über den Kassenzustand pro Geschäftsjahr 1914/15, dem Bericht der Kassensprecherin und nach erfolgter Entlastung des Schatzmeisters und der Kassensprecherin wurden 104 von der Plenarversammlung gestellte Anträge auf Verleihung der Ehrenmedaille des Verbandes nicht Expedientem genehmigt. Nach einem Referate des Verbandspräsidenten Dr. Ried fand eine eingehende Erörterung über die gewes-



**„Gustin“**

von **Dr. Oetker** ist das deutsche Fabrikat, das jetzt alle Hausfrauen statt des früher vielfach verwendeten englischen Mondamin benutzen! Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.

Vorrätigin allen besseren Geschäften.

**Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.**

**Dr. Wirz, homöopath. Arzt**  
Karlsruhe  
Georg-Friedrichstr. 2, II. Stock.

**Sprechstunden:** morgens 9-10, nachm. 2-3 Uhr.

Selbstverfasste Broschüren: 75

„Nervosität“ Mk. 1.50. „Diagnose aus den Augen“ Mk. 2.—

Spezialbehandlung von Gicht, Magen-, Nieren-, Harn- und Leberleiden.

**Kinder- und Frauenleiden.**

**Konzerthaus Karlsruhe.**

Mittwoch, den 1. März 1916, abends 8<sup>1/4</sup> Uhr,  
Einlass 7<sup>1/2</sup> Uhr. Ende 10 nach Uhr.

**Sinfonie-Konzert des Grossh. Hoforchester.**

**Gastdirigent:**  
**Felix v. Weingartner**

**General-Musik-Direktor.**

**Solistin: Lucille v. Weingartner**

Vortragsfolge:  
**L. van Beethoven:** Zweite Sinfonie in D-Dur.  
**F. Schubert:** Lieder mit Orchester:  
a) Die junge Nonne.  
b) Ständchen.  
c) Nacht und Traum.

**F. v. Weingartner:** „Lustige Ouvertüre“ (Zum ersten Male).  
Lieder mit Orchester:  
Schäfers Sonntagsgesang.  
Frühlingsgespenster.  
Du bist ein Kind.  
Unter Sternen.  
„Aus erster Zeit, Ouvertüre“.

Karten zu Mk. 4.20, 3.20, 2.20, 1.70 und 1.20 (einschl. Kleiderablage) in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, (Ecke Kaiser- und Waldstrasse), von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr sowie an der Abendkasse. Programm mit Text 20 Pfg.

**Öffentliche Hauptprobe:**  
Mittwoch, den 1. März, vormittags 11 Uhr, Konzerthaus.  
Eintritt Mk. 2.20 (einschl. Kleiderablage). 634

**Nächste Badische Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie**

Ziehung schon 10. März  
3328 Geldgewinne und 1 Prämie bar Geld

**37000 Mk.**  
Mögl. Höchstgewinn

**15000 Mk.**  
3327 Geldgewinne

**22000 Mk.**  
Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.)  
Porto u. Liste 30 Pfg.  
empfehlen Lott.-Unternehmer

**J. Stürmer**  
Strasburgi. E., Langestr. 107  
Pfl. Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.  
In Karlsruhe **Carl Götz**,  
Hebelstrasse 11/15. 782

**Ausnahme an Kindesstatt.**

Zwei gesunde, uneheliche Knaben, je vier Wochen alt, und ein gefundenes, uneheliches Mädchen von 1 Jahr abzugeben. 544

Verbindung beim Caritasverband, Freiburg, Helfforträge 20.

**1 Feurich-Stuckflügel**  
**1 kleiner Lipp-Flügel**

zwei ganz vorzügliche Instrumente, verkauft zu billigen Ausnahmepreisen 658

**Johs. Schlaile,**  
Karlsruhe Douglasstr. 24  
(neben der Hauptpost).

**Stadt. Vierordtbad**  
Karlsruhe, Eingang Ettlingerstr. bei der Schwimmhalle. 8.

**Verschied. Kurbäder.**

Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Douchen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc.

Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vorm. 1/8-1 Uhr und Freitag 3-8 Uhr.

Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit, Samstags bis abends 9 Uhr, Sonntags nur vormittags 8-12 Uhr.“ 3228

Mittags 1-3 Uhr geschlossen.

**Mit den Listen II. Klasse** sind auch die Erneuerungs-Lose III. Klasse erhältlich und wollen baldigst erhoben werden.

Ranilose 1/2 1/4 1/2 1/4  
empfehle 15.- 30.- 60.- 120.-  
ferner Kriegsinvaliden à 1.—, Wehrkraftbriefe à 1.10, Helfforträge à 3.—, bei Mehr mit Rabatt.

**Ludwig Götz,**  
Großh. Bad. Lotterieteilnehmer  
Bankhaus Götz, Hebelstr. 11,  
Karlsruhe. 655

**Orchesterz. Hoftheater zu Karlsruhe.**  
Freitag, den 25. Februar 1916.  
43. Vorstellung der Abteil. B (Gelbe Karten).

**Vierter historischer Luftspielabend.**  
**Der Nachtwächter.**  
Wisse in Berlin, in einem Auszuge von Theodor Körner. In Szene gesetzt v. Otto Reinfelder.

Personen:  
Tobias Schwabe, Nachtwächter in einer Provinzialstadt. Hugo Höder, Röschen, seine Nichte. D. Do. m. Frau Wachtel, Student. H. Hoff, Karl Heilig, Altner. Paul Müller, Des Nachtwächters Nachbar, unter welchen der Bürgermeister.

**Der zerbrochene Krug.**  
Kumpel in einem Akt von Heinrich von Kleist. In Szene gesetzt v. Otto Reinfelder.

Personen:  
Barthel, Gerichtsrat. B. Baschen, Adam, Dorfrichter. Karl Dapper, Licht, Scharfer. Paul Gemmede, Frau Martha Müller, Marg. Bigewe, ihre Tochter. Alwine Müller, Zeit Tumpel, ein Bauer. Os'ar Hugelmann, Kuprecht, sein Sohn. Hans Straus, Frau Brigitte, seine Nichte. W. Frauendorfer, Diener d. Gerichtsrats. H. Benedict, Wägen des Dorfrichters. Grete, Johanna Mayer, Julie, Anna Trimmer, Die Bästel, Ludwig Schneider.

Die Handlung spielt in dem niederländischen Dorfe Duijnum b. Utrecht. Laufe nach dem ersten Akt. Anfang: 1/8 Uhr. Ende: 1/10 Uhr. Preise der Plätze: Balkon 1. und 2. Mk. 6.—, Parterre 1. und 2. Mk. 4.— u. 3.—.

**Zu folgenden billigen Preisen!**

offerierte ich:

**Baby-Schuhe** in eleganter Ausführung 58 J Leder mit modernen 98 J Einsetzen per Paar

Art. Preiswerte **Box-Schnürstiefel** 27-28 29-30 31-32 33-35  
echte Kappe, Derbyschnitt, kräftige Ausführung 7.95 8.50 8.95 9.25

**Braune Damen-Leder-Hauschuhe** mit Ledersohle und Lederlecker 4.45  
Ausnahmepreis Mk.

**Echt Chevreau-Damen-Schnürstiefel** Derby-schnitt Lackkappe gute Ware, moderne Form 13.50  
Ausnahmepreis Mk.

**Preiswert. Herren-Leder-Hauschuhe** genäht, Ledersohle und Absatzlecker . . . Ausnahmepreis Mk. 5.25

6532/33 **Hocheleg. echt Boxcalf- und Chevreau-Herren-Bakenstiefel** Goo-year-Wear, erstklass. v. born. mod., bequeme Form Ausnahmepreis 16.50

Ferner:

**Ausnahmepreise in Holzstiefel!!**

gutes Fabrikat

**Holzstiefel** zum Schnüren, 27-30 . . . Mk. 4.75  
**Holzstiefel** zum Schnüren, 31-35 . . . Mk. 5.28  
**Holzstiefel** zum Schnüren, 36-39 . . . Mk. 6.05  
**Holzstiefel** zum Schnüren, 40-48 . . . Mk. 6.75

**R. Altschüler**  
KARLSRUHE  
Kaiserstrasse 161, Ecke Ritterstrasse, Kaiserstrasse 118.  
Mühlburg, Rheinstrasse 12.  
Größtes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.  
39 eigene Filialen. 697



**Unser sehr reichhaltiges Lager in pfarramtlichen Formularen**

ebenso unsere  
**Formulare für die Herren Fondsrechner**

bringen wir hiermit in empfehlende Erinnerung.

**Buchdruckerei der Badenia Karlsruhe.**

**Bilanzaufstellung: Bilanzprüfung**  
**Gewinnermittlungen**  
**Steuerverklärungen**

226 bearbeitet

**Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H.**  
Karlsruhe

Anruf 1526. Erbprinzenstr. 31.

**Kathol. Arbeiterverein Karlsruhe (G. V.)**  
**Einladung.**

Sonntag, den 27. Februar, abends 8 Uhr, findet im **Kaffee-Restaurant (Spezial)** unsere **ordentliche Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:  
1. Geschäfts- und Kassenbericht,  
2. Wahl des Vorstandes und des Ausschusses,  
3. Erledigung etwaiger Anträge.

Hierzu werden alle Mitglieder freimüthlich eingeladen. Anträge wollen bis 23. d. M. beim Vorstand eingereicht sein.

Der Vorstand.

**Katholischer Männerverein der Oststadt.**

Sonntag, den 27. Februar 1916, abends pünktlich halb 9 Uhr beginnend, im Saale der „Alten Brauerei Kammerer“, Waldhornstraße 23

**Familienabend**

mit Vortrag des Herrn Justizreferendars Kühn  
**„Meine Erlebnisse an der Westfront“.**

Wir beehren uns die Herren Mitglieder mit ihren werten Angehörigen ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

**Männer-Vinzenz-Verein.**

Für eine in bitterer Not geratene Familie von 9 Personen, darunter 6 Kinder, mit nur 2 größeren und 1 Kleinkind, bitten wir gütig um Zuzahlung von Beiträgen und Beistand.

H. Klink, Herrenstr. 56.

**Santen u. Gitarren**  
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen im 657

**Odeon-Haus**  
KARLSRUHE, Kaiserstr. 187.

**Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe**

**Für kathol. Kirchenchöre!**  
Gesänge für Kriegsandachten!

Neu! Neu!

**Berner Otto A.** (Op. 23) **Friedensgebet** (Text aus „Schwert und Harfe“ von J. E. Handl). Für Kriegsandachten. Für vierstimmigen gemischten Chor. Ausgabe A: Orgelstimme und Partitur 10 Pfg. Ausgabe B: Singstimme für das Volk 5 Pfg., ab 100 à 4,5 Pfg., ab 500 à 4 Pfg., ab 1000 à 3,5 Pfg.

Herr Johann D. Febold, Königl. Musikdirektor, Freiburg, schreibt darüber: die nach Melodie und vierstimmigem Gesangsatz (Orgel) einfach schlichte u. durchaus korrekte Komposition entspricht ihrem Zwecke, ein würdiges Bass- und Friedensgebet zu sein, vollkommen, und verdient warme Empfehlung.

Ferner sei zur Anschaffung den titl. Kathol. Kirchenchören empfohlen:  
**Berner Otto A.** (Opus 17) **Marienlied** (Text aus Rosenkranz von Hammor) für vierstimmigen gemischten Chor. Partitur 50 Pfg., jede Stimme 20 Pfg.

Ein von inniger Andacht und tiefreligiöser Glut besetztes Marienliedchen, das durch seine reizende, moderne harmonische Färbung eine frappante und überraschende Wirkung erzielt und viele vortreffliche Besprechungen erhielt.

**Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt vom**  
**Verlag der A.-G. „Badenia“ Karlsruhe (Baden).**

**An die Herren Kirchensteuerheber!**

**Forderungszettel**

über kathol. Kirchensteuer sind in unserem Verlage stets vorrätig, und es kann jede Bestellung sofortige Erledigung finden. 1000 Stück Mk. 6.—, mit Eindruck des Ortes, Namens, Steuerfußes zc. Mk. 9.— (weniger als 1000 Stück nach besonderer Berechnung).

Dazu passende **Umschläge** mit und ohne Ausschneid, das Tausend Mk. 5.—.

**Nahzettel**  
100 Stück (8<sup>o</sup>) 50 Pfennig.

**Verlag der Akt.-Ges. „Badenia“**  
Karlsruhe (Baden).

Siehe umstehende **Zitteilung!**

Dieser Zettel kann auch persönlich außer an die Adresse d. Depotabtei una an folgenden Sammelstellen abgegeben werden:  
in d. Hauptammekasse, Landesgewerbehalle, Kart- u. Bezirksstr. 17,  
in der Sammelstelle des Roten Kreuzes, Botanisches Institut, Kaiserstr. 2,  
in der Landesverrechnungsanstalt, Kollner-Allee 8, Dienerszimmer.

**Druckfache.**

An die **Depotabteilung**  
**des Landesverbandes vom Roten Kreuz**

**Karlsruhe**  
Stefanienstraße 74.

3 Pfg. Marke